

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,50 M., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 M.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat, für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jähnborn, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperdsdorf, Lindbach, Losen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neustirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsborn, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Biskupke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 150.

Donnerstag, den 24. Dezember 1914.

73. Jahrg.



Die frommen Glocken stimmen an und singen,
Ihr Chor verschmilzt zu einem Wehliede,
Und segnend schweben auf des Liedes Schwingen
Ins Menschenreich die Liebe und der Friede

Die süßen Töne, die im Glanz der Kerzen
Wie eine jubelnde Verheißung klangen,
Sie werden nun von wehmüttschweren Herzen
In stummer Andacht still und ernst empfangen.

Von treuer Liebe träumen zarte Frauen
Und denken betend am verwaisten Herde
Der Männer, die dem Tod ins Antlitz schauen
Im Kampf für die bedrängte Helmlaterde.

Da sehen Deutschlands herrliche Gestalten
Ihr junges Leben ein in Nacht und Wetter,
Da stehen sie und wollen Wache halten
Als ihres Volkes ruhmgekrönte Retter.

Sie werden sich das Festmahl in der Ferne
Auf einem glühend weißen Tisch kredenzen,
Wo an dem Sammethimmel Silbersterne
Hernieder durch die Tannenzweige glänzen.

Und wenn die Glocken fromme Lieder singen,
Dann wird auch auf dem rauhen Feld der Ehre
Die edle Sehnsucht jedes Herz bezwingen,
Daß in die Welt die Liebe wiederkehre.

„Weihnachtsfriede“.

Von

Pfarrer Alfred Fischer, Berlin.

Es wäre doch nur Schein und äußerliches Wesen, wenn der Wunsch sich erfüllte, daß in den Weihnachtstagen die Waffen ruhen sollten. Denn die Kanonen und Büchsen blieben geladen, und Posten und Patrouillen mit scharfen Augen mühten acht geben, daß auch ein leber diesen Frieden hält, der dann am dritten Tage zusammenbräche im wilden Feuer der Schlacht. Der rechte Weihnachtsfriede aber, der durch die Engelsbotschaft verkündet wird, geht durch Waffenlärm und Kriegserschütterung ungehindert zu jedem Volk und jedem Herzen, das sich ihm öffnet. Denn mit den Kämpfen der Menschen untereinander hat er nichts zu tun, weil er der Friede ist, der einst zur Weihnacht zwischen Gott und der Menschheit geschlossen ward.

Und das ist der Weihnachtsfriede, daß die Menschen sich nicht mehr fürchten sollen vor dem Reibe der Gottheit, nicht mehr mit blutigem Opfer versuchen sollen, ihre Gunst zu erwerben, nicht mehr zittern sollen vor dem strengen Richter und Befehlshaber, noch auch, wie heute noch, voll Angst und Aberglauben bangen vor dem Schicksal und beben vor dem Tode. Daß das alles aufgehört soll vor dem Weihnachtsfrieden im Glauben an die frohe Botschaft, die das Weihnachtskind auf die Erde gebracht hat. Gott, der Herr aller Welt und aller Himmel, in unser Vater und in seiner Hand der Güte ruht unser Geschick: Es kann uns nichts geschehen, als was er hat verheißt und was uns selig ist. Seinen Willen tun und seinen Willen tragen, schafft den Frieden des Herzens, mitten in allem Kampf und Leid der Welt für die Völker und für die einzelnen. Schwer und hart ist der Völker Friede auf dieser Erde, aber sie haben ihr heiliges Recht bis zum äußersten zu vertreten, weil Gott es ihnen gegeben hat. Ein Volk, das nicht wagt und nicht wollte für sein Recht, für seine Freiheit, für seine Kinder und Enkel das Schwert ziehen gegen die, die es hindern, binden, einschnüren oder überfallen und vernichten wollen, ein solches Volk verlegte den Gottesauftrag, weigerte sich, das Kreuz auf sich zu nehmen, das Gott ihm auferlegen will, es verriet den Gotteswillen. Nichtswürdig müßte es verkommen unter den Völkern. So hat unser Volk Friede mit Gott, dem Herrn des Himmels und der Erden, und mit Gott wollen wir diesen heiligen Krieg führen mit reinen Waffen und mit reinen Herzen, ohne Habsucht, ohne glibigen Haß, den Weihnachtsfrieden im Herzen, in dem Bewußtsein, daß wir Frieden haben mit Gott.

Und was bedeutet doch jene Engelsbotschaft, daß unser Schicksal ruht in Vaterhänden an Trost und Kraft, im Dunkel der Sorge, die auf so vielen Häusern und Herzen lastet. Ihr daheim, ihr Eltern, Frauen und Kinder, ihr Bräute und Schwägerinnen, seid getroßt, kein Überfall, kein Leid, keine Kugel kann den treffen ohne

Gotteswillen, den ihr lieb habt. Und wenn's ihn trifft und niemand ist bei ihm, Gott verläßt ihn nicht. Er tröstet ihn, wie einen seine Mutter tröstet, er stärkt ihn, er nimmt ihn heim ins ewige Reich, wenn sein Lauf vollendet sein soll. Euer Sorgen, Ängsten, Dürfen hilft nicht ihm noch euch, Gott will sorgen. Werft ihm eure Sorgen hin im Gebet, er nimmt sie auf, das ist die Weihnachtsbotschaft, die heut durch die Häuser geht. Leise, ungeschindert und unaufgehalten kommt diese Weihnachtsbotschaft zu dem Posten, der ganz vorn im Dunkel steht, sie hocht mitten unter denen, die ums Lagerfeuer sitzen, geht leise über die Stren ihnen streichend von einem zum andern, die in Schemen und Kellern in der Weihnachtsnacht schlafen oder ruhelos in Schmerzen im Feldlazarett. Sorgt nicht, spricht die Weihnachtsbotschaft, um euer Liebste, nicht um Weib und Kinder, nicht um Eltern und Geschwister, nicht um Haß und Gut: Gott der Vater ist bei ihnen und sorgt um sie, daß sie tapfer sind und treu das eure verwalten, daß sie Hilfe finden in Kirchengemeinde und Stadt. Wie Weihnachtsglocken übers Feld klingen in eure Gedanken, die heut heimwärts wandern, so klingen die Worte des Engels: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren: Gott ist unser Vater!

Stille nimmt die Weihnachtsbotschaft hier eine Mutter, dort ein Weib mit den Kindern, da ein weinendes Mädchen und einen gebrochenen Mann an die Hand und geht mit ihnen im Geist an ein Grab weit im Westen oder im Osten, da ein roß gezimmert Kreuz die Stätte zeigt, wo deutsche Weiden schlafen oder aus Ufer der ruhelosen See: Weine nicht, spricht sie zu ihnen, such die Lebendigen nicht hier bei den Toten, sie sind außerhanden zum Licht, sind daheim im ewigen Frieden Gottes: Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde. Aus dieser Liebe für Volk und Vaterland und euch sind sie hinausgezogen, im Dienste dieser Liebe traf sie Kugel und Schwert, sanken sie dahin, fielen sie in des ewigen Vaters der Liebe Arme, der sie heimtrag in sein großes Vaterhaus. Denn auch euch ist heute der Heiland geboren, Friede ist zwischen Gott und Menschen. Glaubt an diesen Frieden und seid still bis auch ihr heimkommt ins Vaterhaus droben. Ob Weihnachtsfriede, Vate, den uns Gott gesandt, groß dein Auftrag, weit dein Weg, in Gottes Kraft gehe hin und segne deutsches Volk. Amen!

Weihnacht vor dem Feind.

1870—1914.

Wie einst die Hirten, denen zuerst die Weihnachtsbotschaft kund ward, so stehen auch die Söhne unseres Volkes „im Feld“. Aber es ist kein weihnachtliches Bild des Friedens, das sie umgibt. Auch die heilige Nacht bringt keine Pause im männermordenden Kampf, findet sie auf gefährlichem Posten. Ihr geistiges Ohr lauscht den Weihnachtsklängen von daheim, aber das Auge späht hinaus ins Gefild, wo der Feind lauert, dessen Tüte und

Arglist sie aus den Armen der Liebe riß. Für die Daheimgebliebenen aber mag es ein Trost sein, daß der sorgfältig erwogene und rechtzeitig begonnene Liebesgabenverhand zur Kriegsheihnacht 1914 auch unseren Tapferen an der Front in Ost und West einen Schimmer von deutscher Christfestpoesie in ihr hartes, von Todesdrohungen heiß umgebenes Kriegserleben wirft. Zwar hat man weidlich auf die Feldpost gescholten und tut es noch. Wenn man aber sieht, wie unsere Väter Weihnachten 1870 vor Paris sich nach Liebesgaben aus der Heimat sehnten, die meist ausblieben trotz des guten Willens aller Beteiligten, so wird man die im Feld stehenden Truppen von 1914 immerhin noch glücklich preisen können.

Swar kann man — so fragt ein wackerer Landwehrmann, der 1870 Paris einnehmen half — in illustrierten Heftchriften wunderschöne Geschichten mit noch schöneren Bildern lesen, die davon nicht genug zu erzählen wußten, wie herrlich und gemächlich die Soldaten vor Paris das liebe Weihnachtsfest gefeiert hätten. Er meint aber, daß die „eigens nach dem Kriegsausbruch gefandenen Spezialzeichner“ und Berichterstatter dem Stiff und der Feder die Bügel hätten stecken lassen. „Im gemütlichen Dotsimmer in Versailles oder St. Germain“ — so verrät er uns — „wird da eine, der Wahrheitsliebe so viel als möglich angepaßte, hübsche Skizze entworfen und mit dem erläuternden Text versehen: in der Mitte ein mit Erbswürstchen, Zigaretten, Patronen usw. angeputzter Christbaum in strahlendem Lichterglanz, rings um ihn herum Soldaten materisch gruppiert, die die mit größter Pünktlichkeit gerade zum Weihnachtsfest eingetroffenen Pakete öffnen, Briefe lesen und fröhlich schmaufen.“ Immerhin gibt auch er zu, daß solche Szenen auch in Wirklichkeit vorgekommen sein können, aber auf Feldwache gewiß nicht.

Auf Feldwache in der Christnacht! Die Vorbedingung für die Möglichkeit einer weihnachtlichen Feier ist, daß die Truppe nicht auf Vorpstendienst kommt. Unser Landwehrmann von 1870 hatte das Bed, am Morgen des 24. Dezember auf Feldwache zu stehen und daher den heiligen Abend bei grimmiger Kälte — das Thermometer fiel auf 22 Grad — im Freien auszubringen. „Es verging einem jeden von uns“, so schreibt er, „selbst wenn es nicht durch die Gebote der Vorsicht schon an und für sich ausgeschlossen gewesen wäre, die Luft zu irgend einer weihnachtlichen Veranstaltung. Stumm feuerten wir, vom Kopf bis zu den Füßen in alle nur möglichen Kleidungsstücke eingehüllt, auf der dünnen Strohmatt, durch welche der Schnee mit seiner „erfrischenden“ Kühle nur allzusehr hindurchdrang, und dachten an die Heimat und unsere Lieben, die sich im traulichen Zimmer um den hellstrahlenden Christbaum sammelten und dann sich an die wohlbelegte Tafel setzen würden. Ob sie auch jetzt wohl unserer gedenken?“

Ja, die Daheimgebliebenen haben eurer gedacht, ihr Soldaten von 1870, wie sie jetzt der Tapferen von 1914 gedenken. Und diesmal besteht die begründete Hoffnung, daß sich für viele von unseren Kämpfern da draußen, so für die meisten, das Christfest mit Gaben heimatlischer Liebe schmücken wird. Die Verbindungen sind besser als

— Grey und seine Hentersknechte — auf der Nordsee kahle Dänen, — wo aus jedem Busch und Strauche — Deutschlands große „Brummer“ blicken, — stets bereit, den Feinden allen — ein Präsent zum Fest zu schicken — In der Her, an der Küste — ringt Poincaré die Hände, — hofft vergebens, daß sich jemals — rückwärts hier der Deutsche wende, — schwerer Herzens fährt er heimwärts — nach dem sicheren Bordeaux, — „wieder muß man Siege lügen“! — denkt er sich und tut auch so. — — Fern in Polens kalten Fluren — liegt das Russen Heer und murrst, — weil vor Hunger seit acht Tagen — jedem Mann der Magen knurrt — „Bäckerchen“ sitzt im Palaste — fern in Petersburg allein, — vor der „Liebe“ seines Volkes — schlingt ihn acht Schuhmannsreißer — — Deutschland schaut mit stolzem Hoffen — in die Zukunft ernst und still, — denn es wird den Sieg erringen — weil es ihn erringen will, — und wo Deutschlands Wille spricht — muß der Teufel selber nicht!

Verlustliste Nr. 81
der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 21. Dezember.
Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:
Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 25.
Schanze, Arno Will, Jäger aus Altanneberg, leicht verwundet.
Sächsische Staatsangehörige in außer sächsischen Truppenteilen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7, Kosen.
Bogt, August, Gefr. aus Herzogswalde, verwundet

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 83, Cassel, Weimar
Jäger, Max, Gefr. aus Rausbach, gefallen.
2. Infanterie-Regiment, Mek.
Hermann, Max, Mltz. aus Weistroppe, leicht verwundet.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17.
Gehler, Arno, Jäger aus Linbach (P), gefallen.

Briefkasten.

Mehrere Leser des Wochenblattes. Ueber Kriegsvorführung von Witwen- und Waisen ist in der Beilage zu Nummer 116 des Blattes vom 8. Oktober 1914 genau berichtet worden. Das betreffende Blatt ist noch vorrätig und nachzubekommen.

Wochenplan der Dresdener Theater.

Refizienz-Theater: Täglich abends 8 Uhr „Extra-Blätter“, außerdem nachmittags 1/4 4 Uhr, außer Donnerstag 3 Uhr, „Kriegers Weihnacht“.

Dresdener Produktendörse am 21. Dezember 1914.

Wetter: Schön, Stimmung: Günstig. In 2 Uhr wurde amtlich notiert. Weizen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 75 Kilo 205, gefehlter Höchstpreis. Roggen, pro 1000 Kilo netto, inländischer, 68 Kilo —, gefehlter Höchstpreis, kein Angebot, sächsische über 68 Kilo —, schlechte und polener über 68 Kilo —, Baler, pro 1000 Kilo netto, inländischer 212, gefehlter Höchstpreis, Rummals —, Oelkanten, Winterkaps, Hart, trocken —, do. feucht —, Weizen, reine —, mittlere —, La Plata —, Bombay (100%) —, Mühl, raffiniertes —, Kapulchen (Dresdner Marken), pro 100 kg lange 20,50, kurze —, Pflanzchen (Dresdner Marken), pro 100 kg —, N., andere Marken pro 100 kg 250—255 R. Rals 39,00—41,50 Weizenmehl (Dresdner Marken) pro 100 Kilo netto ohne Sad, Kaiser- ausgang aus fremden und inländischen Weizen 45,01—46,00, Bäder- mündmehl, aus fremden und inländischen Weizen 41,00 bis

41,50. Kaiserausgang aus inländischen Weizen 41,00—42,00, Bädermündmehl aus inländischen Weizen 37,50—38,00, Roggen- mehl pro 100 Kilo netto ohne Sad, durchgemahlens (72%) 32,50 bis 33,00, Futtermehl —, Weizenkleie pro 100 kg netto ohne Sad, gefehlter Höchstpreis für den Hersteller ab Mühle 13,00, Handels- preis —, Roggenkleie pro 100 kg netto ohne Sad, gefehlter Höchstpreis für den Hersteller ab Mühle —, Handelspreis —.

Dresdener Falschviehmarkt am 21. Dezember 1914.

Kalber: 272 Ochsen, 470 Bullen, 589 Kalben und Kühe, 1041 Käber, 385 Schafe, 5671 Schweine zusammen 8628 Schlachtvieh. Für Krumeckler 171 Ochsen, 141 Bullen, 281 Kühe, 1271 Schweine. Von dem Kalber sind 551 Küder, 114 Kühe, 1041 Bullen und 1041 Schweine. Die Preise für 50 Kilo Gesamtgewicht reiner Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Küder. A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 66—68 resp. 67—69, 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 47—50 resp. 48—51, 3. mäßig gewählte junge, gut gewählte ältere 40—44 resp. 42—46, 4. gering gewählte jeden Alters — resp. —. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 52—54 resp. 53—56, 2. vollfleischige jüngere 44—47 resp. 45 bis 48, 3. mäßig gewählte jüngere und gut gewählte ältere 37—43 resp. 39—41. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 52—54 resp. 53—56, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43—46 resp. 45—48, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 38—41 resp. 39—42, 4. gut gewählte Kühe und mäßig gewählte Kalben 31—35 resp. 33—37, 5. mäßig u. gering gewählte Kühe u. gering gewählte Kalben 24—28 resp. 26—31. II. Kühe: 1. Doppeltender 66—68 resp. 67 bis 115, 2. beste Rot- und Saugkühe 55—57 resp. 56—57, 3. mittlere Rot- und gute Saugkühe 52—54 resp. 52—54 und 4. geringe Kühe 46—50 resp. 46—50. III. Schafe: 1. Rohwolle 43—45 resp. 43—45 und 2. mäßig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe) 40—42 resp. 41—43. IV. Schweine: 1. vollfleischige der reinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 57—59 resp. 57—59, 2. Fettfleisch 60—63 resp. 58—59, 3. Fettschmalz 65—66 resp. 71—72, 4. gering entwickelte 53—54 resp. 53—54 und 5. Saunen und über 60—66 resp. 65—72. Ausnahmepreise über Rotz, Geländigung in Rindern langsam, in Kalben und Schafen mittel, in Schweinen langsam. Ueberhand: 5 Bullen, 6 Kühe, 491 Schweine.

Arthur Ulbricht
Freiberger Str. 105b, neben „Goldner Löwe“
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
grosse Auswahl in
Puppen u. sämtl. Spielwaren
im besonderen Zimmer ausgestellt.
Ferner passende Geschenke in
Porzellan- und Nickelwaren.

Meine vorzüglichen
Obst- und Beerenweine
bringe zum Weihnachtsfest in empfehlende Erinnerung.
H. Heinicke, Obst- u. Beerenweinkellerei.

Möbelfabrik mit Dampftrieb
Robert Geissler, Tischlerstr., Wilsdruff
— Gegründet 1866. — Telefon 105. —
Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation.
Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch nach Angabe.

Steinschrotmühlen
neuste Konstruktion, mit Kugellagern
daher äusserst leicht laufend, für Motorbetrieb bestens
geeignet, liefert preiswert

Wilsdruffer Maschinenfabrik.
Bruno Goldnau, Wilsdruff.

Das allerbeste Geschenk für jede Dame
ist eine solche
„Atama“ Edelstraussefeder
[wie Abbildung]
30 cm lang 3 Mk. 40 cm lang 10 Mk.
35 cm lang 6 Mk. 50 cm lang 15 Mk.
60 cm lang 25 Mk.
„Atama“ hat nur
Gegründet 1893. Hesse, Dresden Scheffelstrasse 10/12.28.

Flechtenkranke Für 2. Januar 1915
alle Art wunden sich schriftlich oder
mündlich an mich. Erteile denn
jedem Rat und Hilfe, um von dem
schrecklichen Uebel befreit zu werden.
Habe selbst zehn lange Jahre an der
Flechte gelitten. — Rückporto erbeten
Wih. Kremer, Essen-Ruhr 120
Rüttenscheider Straße 201.
Schirmmeister, Gocknechte, Pferde-
knechte, Mittelknechte, Kleinknechte,
Pferdejungen, Kleinsungen, Haus-
mägde, Schweinemägde, Großmägde,
Mittelmägde, Kleinmägde.
Bornhard Pollack, Stellenvermittler,
Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112.

**Halbfleisch, mildgeizig. Vögel
fleisch, zartes Schweinefleisch
und ff. hauswirtschaftliche Blut
und Leberwurst** versendet von
12 Uhr ab zu billigsten Tagespreisen
Emil Fahrmann
Dresdner Straße 192.
Feine Tafel-Liköre
Rum, Arrak
Kognak
Punsch - Essenzen
Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-
Weine
in grosser Auswahl u. feinsten
Qualität bei
Max Berger
vorm. Th. Goerne.

Zum
Weihnachtsfeste
empfiehlt in allerfeinsten
Qualitäten
Hochfeine Braunschweiger
Gemüse-Konserven
Feinste Frucht-Konserven
Kronen-Hummel, Appetit-Sild
Lachs in Scheiben, Oelsardinen
Krebsbutter, Anchovis-Paste
Sardellenbutter
ferner
Ringäpfel, Aprikosen
Prunellen, Walnüsse
Fa. Gustav Adam
Inh.: **Georg Adam**
Dresdner Strasse.

Wärme-Ofen
mit **Erzstohlen**
a Stk. 1 Mk.
Seld-Kocher
a Stk. 95 Pfg. und 1 25 Mk.
bereits selbstpossmäßig verpackt.
Progerie Paul Klefsch.
Dezimal-, Gasel-, Butter-
und Wirtschaftswagen
sowie Gewichte empfiehlt billigst
Martin Reichert
Fernsprecher Amt Wilsdruff Nr. 66
Feinsten goldgelber
Scheibenhonig
empfiehlt
Alfred Piehsch.

Zwei Wohnungen
Stube, Küche, 2 Kammern und Zu-
behör, zu vermieten.
Näheres **Sellaer Straße 15.**

Praktische Weihnachtsgeschenke:
Briefkasseten
Postkartenalbum
Photographiealbum
Briefmarkenalbum
Poesien - Spiele
Gesang-, Märchen
Bilder- und Kochbücher
Photographiealben
Mal- und Nähkästen
Kalender
Christbaumschmuck
Stollenkartons
Damentaschen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Schultaschen
Schulranzen
Musik- und
Schreibmappen
Schreibzeuge
Puppen
Tabakspfeifen
Zigarren
Zigaretten
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
empfiehlt billigst
Buch- und
Papierhandlung **Bruno Klemm**
Freiberger Strasse 112.
NB. Bilder werden bei mir billig und sauber eingerahmt.

Zahnpraxis Friedrich Klettsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Kinderschlitten
fl. b zu haben bei
W. Trepte, Schlossermeister.
Ein guter
Zug-Ochse
zu verkaufen.
Näheres **Reffelsdorf Nr. 22.**

Zin Schlachtpferde
zahl wegen grossem
Umsatz die höchsten Preise.
Rohschlachterei **Bruno Ehrlich,**
Deuben, Telefon 74.
Näheres werden
sodort per Wagen abgeholt.

Höchste Preise
für
Woll-Lumpen
Woll-Gestrickt
Neutuch-Abfälle
seld. von Militär-Kentuch Abf.
sowie für alle Art- Metalle zahl
Moritz Bittner, Dresden-N.,
Stiftstr. 8.

**Ein zu-
verlässiger Knecht**
wird bis Neujahr oder später gesucht.
Maune, Erbgericht Dutha oder
Näheres **Wilsdruff, Sellaer Str. 39.**

Deutsch. Walderziehungsheim
— **Tharandt** bei Dresden.
Schule m. Schülerheim: Realschulplan
VI-1, Vorbereitung zum Einjähr.
Auskunft durch Direktor Reinhardt.

Wer übernimmt Verkaufsstelle v.
sodort eine **Kleiderkoffen?**
Kleines Kapital erforderlich. Baden
nicht nötig. Offerten unter D. G.
8187 Rudolf Mosse, Dresden.

Guter gebrauchter
Handwagen
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Uebigaus Restaurant. Eben-
da ein guter **wollhafter Hund**
(Art Polze-hund).

Fleischerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, der Lust
hat das Fleischerhandwerk zu er-
lernen, findet Ostern gute Lehr-
stelle bei **Fleischermeister**
Richard Bretschneider,
Wilsdruff.

Ein kleine Wohnung
ist sodort oder 1. April zu vermieten.
Alter **Friedhof 213.**

Großes Hauptquartier, 23. Dezember. (W. B. Amtlich.) Eingegangen nachm. 1/4 Uhr.
Angriffe in den Dünen bei Lombardzide und südlich Bizschote wiesen unsere Truppen leicht ab. Bei Nichebourg-l'Avoue wurden die Engländer gestern wider ihre Stellungungen geworfen. Trotz verzweifelter Gegenangriffe wurden alle Stellungungen, die zwischen Nichebourg und dem Kanal d'Alire und La-Basse von den Engländern entzogen waren, geholt und besetzt. — Seit dem 20. Dezember fielen 750 Farbige und Engländer als Gefangene in unsere Hände. Fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer wurden erbeutet. — In der Umgegend des Lagers von Chalons entwickelte der Feind rege Tätigkeit. Angriffe nördlich Villery, südlich bei Souain und Perthes wurden von uns zum Teil unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.
In Ost- und Westpreußen ist die Lage unverändert. Die Kämpfe um den Bzura- und Rawka-Abchnitt dauern fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer ist die Lage unverändert.

Joffres Angriffspläne gescheitert.
 (Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Berlin, 22. Dezember.
 Der mehrfach erwähnte Tagesbefehl Joffres, des französischen Oberkommandierenden, steht zweifellos im Zusammenhang mit dem Scheitern der russischen Offensive. Als der mit so großen Hoffnungen von den Pariser begleitete Amaratich der russischen Damswalze gegen die deutsche schlesische und polenische Grenze — Richtung und Ziel: Berlin — sich in die Maschen der russischen Heere gewandelt hatte, da mußte man darauf fassen, daß in Paris sich sammelnden französischen Volksvertretern Erfolge im Westen auf dem Präsentierteller bieten zu können. Joffre mußte zur Offensive schreiten und sein Tagesbefehl sollte der Sache den nötigen Schwung geben. Aber damit war es nicht recht. Man hatte darauf gehofft, daß die deutschen Stellungungen durch Abgabe von Menschenmaterial und Geschützen zur Abwehr im Osten merklich geschwächt sein würden. Man hatte sich aber verrechnet und bis allenthalben auf Granit.

Bei Newport wollte es trotz aller Anstrengungen der Feinde durchaus nicht fließen, dagegen hatten unsere Truppen bei La Bassée, weiter südlich, einen schönen Erfolg: Ein Geschütz, fünf Maschinengewehre und zwei Minenwerfer, die schwere Explosivgeschosse mit sehr steiler Flugbahn auf kurze Entfernungen schleudern, wurden erbeutet und zahlreiche Gefangene gemacht. Der Kampf drehte sich um englisch-indische Stellungungen zwischen Nichebourg-Lavoue und dem Kanal d'Alire à La Bassée. Dieser Kanal führt seinen Namen von der Stadt Alire nordöstlich von Bethune, wo er mit den Kanälen zur Lys und von Neuf-soffo zusammenströmt. Er zieht von Alire über Bethune und La Bassée zum Kanal von Douai. Nichebourg-Lavoue liegt etwa neun Kilometer nordöstlich von Bethune und etwa acht nordwestlich von La Bassée vor der Front der von uns vor einigen Wochen genannten Stellungungen zwischen den Dörfern Neuve-Chapelle—Gorgies. Der Reine Erfolg, den die Franzosen am 18. d. Mts. bei

Notre Dame de Lorette gehabt hatten, wo sie einen 60 Meter langen deutschen Schützengraben erobert hatten, ging ihnen wieder verloren. Notre Dame de Lorette befindet sich südöstlich von Bethune. Bei Souain und Raffiges, östlich von Reims und nordöstlich von Chalons brach ein französischer Angriff, der mit besonderer Kraft unternommen worden war, unter sehr schweren Verlusten an Toten und Gefangenen zusammen. In den Argonnen erbeuteten wir den wichtigen Stützpunkt La Four de Paris, bei dem von Süden her von der Straße St. Mennebourg—Clermont eine Straße durch das Waldgebirge über Les Bettees—La Chalade in die Verbindung von Biennes-le-Chateau nach Varennes mündet. Gleichzeitig wurde ein Angriff des Feindes auf der Nischeite der Argonnen nordwestlich von Verdun ebenfalls abgeschlagen.

Trotzdem fuhrten die Feinde in ihrer Offensivbewegung auch am nächsten Tage an den gleichen Orten fort, mit derselben Erfolglosigkeit. Nur an einem einzigen Punkte gelang es dem feindlichen Angriff, sich in alten von ihnen verlorenen Stellungungen festzusetzen. Wie lange, das wird sich ja zeigen. Auf jeden Fall darf man schon heute sagen, daß der Joffresche Angriffsplan gründlich ins Wasser gefallen ist. Nimmt man dazu, daß wir im Osten weitere Fortschritte gegen die Russen zu verzeichnen haben, denen bereits die wichtigen Übergänge über die beiden Flüsse Bzura und Rawka entzogen sind, so kann man sich die lobenswürdigste Stimmung vorstellen, unter der die heutige Parlamentsöffnung in Paris zu leiden hat.

Ein Armeebefehl des bayerischen Kronprinzen.

Das Armeekorps-Oberkommando der 6. Armee hat, wie der Frankf. Sta. mitgeteilt wird, am 8. Dezember folgenden Armeebefehl erlassen:

Seit einer Reihe von Wochen befindet sich das erste bayerische Reservekorps in langsamen, aber ununterbrochen fortschreitenden Angriffen auf starke Stellungungen des Gegners, östlich und nordöstlich von Arras. Schützengraben auf Schützengraben wurde dem Feinde entzogen und alle seine Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen und Hunderte von Gefangenen gemacht. Dies alles unter dem schmerzlichen Artilleriefeuer des Feindes und dem es die gleichen Kräfte uns entgegenzustellen bis jetzt nicht möglich war. Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das Vorgehen des bayerischen Korps auf den Feind einen starken Eindruck gemacht. Ich spreche hiermit dem Korps für die aufopferungsvolle Tätigkeit meine rückhaltlose Anerkennung aus und möchte das Vorgehen für alle Teile der Armee als musterhaft für alle kommenden Zeiten empfehlen.

Ruppredit,
 Kronprinz von Bayern.

Die Bayern sind bei den Franzosen und Engländern wegen ihres rücksichtslosen Draufgehens beim Bajonettangriff sehr gefürchtet.

Konful Ahlers freigelassen.

London, 22. Dezember.

Der frühere deutsche Konful Ahlers in Sunderland ist auf Betanlassung des Home Office am Sonntag nachmittag auf freien Fuß gesetzt worden. Als die Kunde von der Freilassung des Konful Ahlers in der Stadt bekannt wurde, zogen 2000 Personen, zum größten Teil rousflüchtiger Böbel, vor die von Deutschen geführten Schlichtereien und zertrümmerten die Einrichtungen. Die Polizei schritt nicht ein; keine einzige Verhaftung wurde vorgenommen.

Auf der Strecke Wilsdruff—Meissen verkehrt am 26. und 27. Dezember abends 7,44 Uhr ein Zug von Wilsdruff nach Meissen und 9,36 Uhr ein solcher von Meissen nach Wilsdruff. Letzterer trifft abends 11 Uhr in Wilsdruff ein.

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Budapest, 22. Dezember. Die Lage unserer Truppen in den Karpathen ist überall günstig. Die Offensive der Russen ist seit dem Sieg der verbündeten Truppen an beiden Fronten völlig zusammengebrochen. An einzelnen Punkten entfalten die Russen noch hartnäckigen Widerstand, doch scheint dieser in erster Linie den Zweck zu verfolgen, die im Rückzug befindlichen Truppen zu decken und eine Umklammerung des linken russischen Flügels zu bereiten. Die aus Oberungarn geflüchteten Russen kehren zu den auf den Abhängen der Karpathen operierenden russischen Truppenteilen zurück, die unter dem Kommando des Generals Brussilow stehen.

Die Krönungsfeier in Kairo.

Maisland, 22. Dezember. Ueber die Krönungsfeier in Kairo wird gemeldet: Der Sultan Hussein begab sich vom Palais aus im feierlichen Zuge zum Palais des Khediven. Der Zug passierte das Europäerquartier von Ismailia. Auf beiden Seiten präsentierten englische und australische Soldaten unter den Klängen der Khedive-Hymne. Englische und eingeborene Reiter begleiteten den Zug. Das Europäerquartier war prächtig geschmückt, das Araberquartier dagegen nicht, blieb jedoch ruhig. Der Sultan nahm im Palais verschiedene Besuche entgegen. Die diplomatischen Vertreter waren nicht eingeladen.

Zeppelinbombardement Warschaus.

Christiania, 22. Dezember. „Central News“ melden aus Warschau, die Stadt sei am 9. Dezember von einem Zeppelin bombardiert worden. 18 Bomben seien in die Stadt gefallen. Zwei Häuser wurden zerstört, 90 Menschen getötet und 50 verwundet. Tags darauf seien von einem deutschen Flugzeug sechs Bomben auf Warschau geworfen worden. Das Gerücht, die Staatsbank sollte aus Warschau wegverlegt werden, wird von der Bankdirektion in Petersburg dementiert.

Kriegsmüdigkeit der russischen Truppen.

Maisland, 22. Dezember. Der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ deploriert: Die russischen Truppen sind infolge der seit zwei Monaten fast ununterbrochen andauernden Kämpfe kriegsmüde.

Die Lage in Nordfrankreich.

Amsterdam, 23. Dezember. Die „Daily Mail“ berichtet aus Nordfrankreich über heftige Gefechte am Kanal im Osten von Newport. Ost fanden die Deutschen und Belgier und Franzosen sich flundenlang gegenüber, während nur das Wasser des Kanals sie voneinander trennte. Ein Flugzeug lag auf der französischen Seite des Kanals bei Paschendale. Es wurde so gebreht, daß es eine Brücke bildete. Die Soldaten umwickelten ihre Schuhe mit Lappen oder gingen auf Strümpfen im Gänsemarsch über das Verdeck und griffen, ehe das Manöver entdeckt wurde, die deutschen Aufgräben an. Es entspann sich ein Bajonettsgefecht. Aus noch französischen Verstärkungen eintreffen, wurden die deutschen Truppen etwas zurückgedrängt.

Christiania, 23. Dezember. Armentieres und Arras werden ohne Unterbrechung furchtbar von den Deutschen bombardiert.

Vorrücken der Deutschen im Westen.

Amsterdam, 22. Dezember. Die französische Gesandtschaft in Haag teilt mit: In den Argonnen und bei St. Lambert ist es dem Feind gelungen, über die Maashöhen vorzudringen.

Unhaltbare Zustände in Agypten.

Bairisch, 23. Dezember. Aus Petersburg wird berichtet: „Russe Slowo“ berichtet über allgemeine Unzufriedenheit in Agypten. Nord, Raub und Milderung nehmen überhand. Verschiedene Polizisten wurden auf ekelhafte Weise ermordet. Die Engländer klagten über mangelhafte Disziplin unter den indischen Truppen.

Erfolge der Türken.

Petersburg, 23. Dezember. Wie „Russe Slowo“ berichtet, haben die persischen Kurden mit den türkischen Truppen fast die ganze Provinz Azerbeidschan besetzt. Dschulfa sei bedroht.

Handelsvertragslösung Uruguays.

Berlin, 22. Dezember. Der diplomatische Vertreter der Republik Uruguay in Berlin hat dem auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung eine Note übermittelt, durch die der Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Uruguay vom 20. Juni 1892 sowie die Uebereinkunft der beiden Länder vom 5. Juni 1899 zum 18. Dezember 1915 gekündigt werden. Gleichzeitig hat die Republik ihre Handelsverträge mit England und Frankreich gekündigt.

Auf dem Wege nach Warschau.

Maisland, 23. Dezember. Der Berichterstatter des „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Kämpfe am linken Weichselufer bei den Flüssen Bzura und Rawka dauern bis zur Nida ununterbrochen fort. Besonders heftig tobt der Kampf zwischen Sogahaw und Sterniwice, wo mächtige deutsche Heeresmassen sich den Weg nach Warschau bahnen wollen. Auf den Sandstrahlen am linken Weichselufer, auf

denen die russischen und deutschen Heere sich aufhielten, ist die Verwüstung ungeheuer. Die Bevölkerung hat keine Lebensmittel mehr, so daß viele Hungers sterben.

Sozialistenstimmen in Japan.

Wien, 23. Dezember. Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, führte der japanische Sozialist San Katayama aus, die japanische Kriegspartei habe den Krieg mit Deutschland begonnen, um den Schmutz abzuwaschen, den die Befestigungsprozesse bei Meer und Flotte abgelagert hatten. Das Volk wäre keineswegs kriegsbegeistert und litte furchtbar unter dem starken Steuerdruck. Die gebildeten Stände sind mit ihren Sympathien auf Seiten Deutschlands.

Zwiespalt am Zarenhof.

Wie „Giornale d'Italia“ hört, sind die leitenden Kreise in Petersburg sehr verstimmt über die mangelnde Offenheit der Franzosen, auch würden Frankreichs Verhandlungen mit Japan über eine militärische Hilfe dieses Staates nicht gebilligt. Am Zarenhofe sollen gewisse friedensfreundliche Tendenzen Platz greifen, denen besonders die Zar, sowie Graf Witte nahestehen, während der Großfürst Nikolai den Krieg bis zum endgültigen Sieg über Deutschland fortführen will.

Kirchennachrichten

für Donnerstag, den 24. Dezember.

- Sora.**
Abends 1/2 Uhr Christvesper.
- Röhrsdorf.**
Abends 6 Uhr Christvesper.
- Limbach.**
Abends 7 Uhr Christvesper.
- Blankenstein.**
Abends 5 Uhr Christmette.
- für den 1. Weihnachtsfeiertag.
Wilsdruff.
Am Amtlichen Feiertage Kollekte für die Gemeindefamilien.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Text: Luc. 2, 1—14).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 5 Uhr liturgische Christfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors und von Konfirmanden.
Kirchenmusik:
„Freuet euch! freuet euch, ihr Christen alle!“ Weihnachtslied für Sopran und Orgel von Holzmair Schurig. — Gesang: Fräulein Margarete Gerhardt.
- Grumbach.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Christvesper mit heiligem Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Kesselsdorf.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Pflanzgärtl. Mädchen.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Pflanzgärtl. Heber.
Kirchenmusik:
Weihnachtskollekte für Frauenchor von Karl Hirsch.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, Pflanzgärtl. Heber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pflanzgärtl. Mädchen.
- Sora.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Röhrsdorf.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Limbach.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.
- Blankenstein.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
- für den 2. Weihnachtsfeiertag.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: Luc. 2, 15—20).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Kirchenmusik:
„Hoch mit euch auf, ihr Töchter der Welt!“ Motette für Doppelquartett und gemischten Chor von G. B. von Gud. — Gesang: Pflanzgärtl. Kirchenchor.
- Grumbach.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Kesselsdorf.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pflanzgärtl. Mädchen.
Kirchenmusik vor der Predigt: „Kommet, ihr Hirten“, dreistimmiger Chor, achtstimmige Soli, nach der Predigt: „Tu, hebes Land“, Lied für Sopran solo und Kinderchor von Richard Hartmann.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pflanzgärtl. Heber.
- Sora.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Röhrsdorf.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Limbach.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Blankenstein.**
Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst.
- Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Wilsdruff.**
Vorm. 9 Uhr.
für Sonntag nach Weihnachten.
Wilsdruff.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 1, 6—14).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Grumbach.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Kesselsdorf.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Pflanzgärtl. Heber.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Pflanzgärtl. Mädchen.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Pflanzgärtl. Heber.
Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Jungmännervereins.
- Sora.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst (Student Anker, Dresden).
Abends 1/2 Uhr Vaterländischer Familienabend, Gasthof Sora.
- Röhrsdorf.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Limbach.**
Vorm. 1/2 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Blankenstein.**
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten incl. Heimatbeilage Nr. 12 und „Fest im Bild“.

Bei Weihnachtseinkäufen
anerkannt gute Bezugsquelle zu alten Preisen
für alle

Manufaktur-Waren

Weisswaren, Wäsche, Gardinen, Bettfedern.

Grösstes Lager in

Kleider- und Blusenstoffen.

Karl Zorn

Wilsdruff

Grumbach

Damen- u. Kinder-Konfektion

Paletots, Jacketts, Röcke, Blusen,

Herren- und Knaben-Garderobe.

Amtshof

empfehl für die Feiertage

echtes ff. Bayrisch. Schankbier hell.

Lindenschlösschen.

Während der Feiertage

Ausschank von ff. Boeckbier

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Horn.

Einen herzlichen Gruss aus St. Martin in Frankreich sowie
fröhliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr ent-
bietet seinen lieben Freunden und Bekannten

Fedor Grosche, Gefreiter
im Res.-Inf.-Regt. Nr. 102, 5. Komp.

Drucksachen aller Art fertigt in die Buchdruckerei
des Wochenblatt für Wilsdruff.

Als passende Weihnachtsgeschenke
empfiehlt

Briefkassetten	Nähkästen
Photographie- und	Spiele
Postkartenalbum	Brieftaschen
Poesien	Zigarrentaschen
Gesangbücher	Portemonnaies
Märchen- und	Schreibmappen
Bilderbücher	Schreibzeuge
Photographierahmen	Christbaumschmuck

Weihnachts- und Neujahrskarten

Arthur Ulbricht

Freiberger Strasse 105, neben Hotel Löwe.

Frischgeröstete

Kaffees

empfiehlt

Berthold Wilhelm.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe
und Teilnahme an dem grossen Verlust, der uns be-
troffen hat, sagen wir allen unsern

tiefgefühltesten Dank.

Wilsdruff, am 23. Dezember 1914.

Frida Andersen und Mutter.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teil-
nahme beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Frau

Pauline verw. Schindler

sagen allen, allen unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Blankenstein, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ev. nat.
Arbeiterverein
Wilsdruff u. Aug.

Unsere Weihnachtsfeier findet am
Heiligen Abend, Donnerstag, den
24. Dezember, um 5 Uhr im Adler
statt. Alle Mitglieder mit ihren
Familien ladet dazu herzlich ein
der Vorstand.

Bahnhofswirtschaft
Potschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter
Mittagsbisch, reichhalt. Abendkarte
zu kleinen Preisen, erstklassige
Biere hält bestens empfohlen

Richard Oathe.

Karpfen, Schleien

empfiehlt M. Eiebig.

Pa. Hammelfleisch

empfiehlt

Rich. Breitschneider, Fleischermstr.

Bei Einkauf von

Bordeaux-, Rhein-

und

Mosel-Weinen

von anerkannt besten

Jahrgängen, sowie

Portwein, Malaga,

Sherry, Madeira,

von nur allerersten Firmen,

Rum, Arrak, Kognak,

Punschessenzen

in grosser Auswahl empfiehlt sich

bei billigsten Preisen

Alfred Pießsch.

Weihnachts-Präsent-

Zigarren

in grosser Auswahl

Badungen in 25, 50 und 100 Stüd.

Spezialmarke:

Sachsen-Flagge

im Hundert 4,75 Mark, empfiehlt

Fa. Gustav Adam

Inh. Georg Adam.

Sanarien-Vogel, seine

Sänger,

bei Tag und bei Nacht, billigst abzu-

geben an Freiberger Strasse 1.

Für die reifere Jugend und für

Erwachsene sowie auch zum Verkauf

an die im Felde stehenden Soldaten

empfehlen wir

„Die Eroberung

Belgiens“.

Der Preis dieses 160 Seiten starken,

mit vielen Abbildungen versehenen

Werkes beträgt nur 90 Pfennige.

Deutscher

Kaiserkalender 1915

mit vielen Bildern versehen und mit

Preisrästel (Preise im Werte von

2500 Mark)

Nur 50 Pfennige.

Geschäftsstelle d. Wochenblattes.

Turnverein (D.) Wilsdruff.

1. Weihnachtsfeiertag, abends 7/8 Uhr, im „Goldenen Löwen“

Weihnachts-Unterhaltungs-Abend

bestehend aus Vorträgen, Turnen und Theater-Aufführungen

a) Weihnachtsüberraschungen

b) Weihnachten im Felde.

Eintritt 30 Pfg.

Programm 10 Pfg.

Der Erlös kommt den Kriegern im Felde und der Unterstützung

der Angehörigen zugute.

Einen zahlreichen Besuch erwartet

der Turnrat.

Louis Seidel, Vorsitzender.

Felsenkeller-Bräustübel

Dresden

Grosse Kirchgasse 10

Bei allen Magenverstimmungen, bei fehlendem
Appetit und nach dem Genuss von schwer verdaulichen
Speisen leistet mein aus nur feinsten Kräutern her-
gestellter Magenlikör vortreffliche Dienste und bitte
ich, einen Versuch damit anzustellen, damit Sie sich
von der ausgezeichneten Wirkung dieser

Magenwürze

überzeugen können.

In 1/2 und 1/4 Literflaschen sowie ausgemessen zu
haben bei

Max Berger, vorm. Th. Goerne,

Dresdner Strasse 61.

Fernsprecher 4.

— Weihnachts- —
Konfekte und -Präsente

vom einfachsten bis feinsten, als in:

:- Schokolade, Marzipan, Fondants, Likör :-

Biskuits, Lebkuchen, Bonbonnieren u. Attrappen

empfiehlt in grosser Auswahl und allen Preislagen

Oskar Jünger

Schokoladen-Geschäft.

Für unsere **Feldpostbriefe**

tapferen Krieger: in allen Preislagen, wie bisher.

Zum Weihnachtsfest u. Silvester

empfiehlt

Kognak, Rum, Arrak und

Punsch-Essenzen feinsten Marken

in Originalflaschen und Feldpostpackungen.

Ferner:

Zigarren und Zigaretten

in allen Preislagen und Feldpostpackungen.

Drogerie Paul Kletzsch.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1088 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel Tharandter Strasse 11
(Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittelung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantem Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befasen wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einlösung von Koupens und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes), unter dem eigenen Verschluss des Abmieters und dem Mitverschluss der Bank befindlich.

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
Nr. 111.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Depositenkasse Plauenscher Grund.

Arrak, Rum, Kognak
und verschiedene
Punsch-Essenzen
empfehl
Berthold Wilhelm.

Für unsere braven Krieger!
Fertig gepackte 50,
250 und 500 Gramm
Feldpostbriefe
mit
Zigarren, Zigaretten, Schokolade,
Kakao mit Zucker, Tee, Bonbons,
Arrak, Rum, Kognak und Likören
empfehl in grosser Auswahl billigst
Max Berger, vorm. Th. Goerne.

Weihnachts-Bücher
aus der gebundenen Ausgabe des
Buch-Roman

Prächtige Festgeschenke
sind die schmucken Bände des „Buch-Romans“
in ihren goldgeprägten Leinendecken.

Inhaber dieses Scheines bestellt hierdurch bei der Geschäftsstelle
des Wochenblattes für Wilsdruff nachstehende Werke aus der
gebundenen Ausgabe des „Buch-Romans“:

Verleugnetes Blut von Christine Ruhland	Leinenband	M. 1,25
Liebe und Pflicht von Berta Heyn	"	M. 1,25
Gefundenes Glück von Berta Heyn	"	M. 1,25
Die Brüder von O. Elster	"	M. 1,25
Die Altmannsleut' von M. Schellhauss	"	M. 1,50
Im Hirtenhaus von H. Schaumberger	"	M. 1,50
Glück? von L. Haidheim	"	M. 1,50
Um ihres Kindes willen von A. Sassen	"	M. 1,50
Der Rechtsanwalt von R. Ortman	"	M. 1,50
Gebrandmarkt von Fr. von Schlippenbach	"	M. 1,50
Harte Schule von L. Haidheim	"	M. 1,50
Schwester Carmen von E. Borchart	"	M. 1,50
Das Halsband von H. Courths-Mahler	"	M. 1,90
Allein! von Berta Heyn	"	M. 2,10
Heimgelunden von Berta Heyn	"	M. 2,20
Irende Seele von Leonore Pany	"	M. 2,50
Ein Frühlingstraum von Fr. Lehne, bess. Ausg.	"	M. 3,00
Die Altmannsleut' von M. Schellhauss	"	M. 3,00
Die Amati der Nestelhoffs v. A. Römer, bess. Ausg., brosch.	"	M. 3,00
Das Halsband von Courths-Mahler	"	M. 3,00
Das Halsband von Courths-Mahler	Leinbd.	M. 4,00
Die Amati der Nestelhoffs v. A. Römer	"	M. 4,00

Name u. Stand:

Genauere Adresse:

Zur gefl. Beachtung! Diesen Schein wolle man ausgefüllt dem Austräger mitgeben. Der Betrag ist bei Empfang der Bücher zu zahlen.
Geschäftsstelle des „Wochenblattes für Wilsdruff“.

Frau Marie verw. Hertel
Wilsdruff, Dresdner Str. Nr. 240,
hält ihr Lager bei Bedarf von
Weihnachtseinkäufen
bestens empfohlen und bittet um
gütige Berücksichtigung.
Mitglied des Rabattsparvereins.

Unsere Krieger
brauchen im Felde eine
Taschenlampe mit Ersatz-
Batterie;
zu haben in großer Auswahl bei
Arthur Fuchs, Markt 8. 222

Merzte
bezeich. a. vork. Hustenmittel
**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“
Dilutoren gebr. für gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, schmerz. Hals,
Keuchhusten, fow. als Vor-
beugung gegen Erkältungen.
daher hochw. kommen
jedem Krieger!
6100 not. bepl. Zeugn. v.
Merzt. u. Priv. verb.
den sicher. Erf. Appetitan-
reg., feinschmack. Bonbons.
Pat. 25 Pf., Dos. 50 Pf.
Kriegsp. d. 15 Pf., f. Post. Zu
b. i. Apoth., fo. Löwenapoth.,
P. Klettsch, Drog., Dresdn.
Str. in Wilsdruff, M. Lummer,
Saxonia-Drog. u. R. A. Ham-
pus, M. Altmann Nf! Mohorn.

Dauerbrandöfen
sowie sämtliche andere Oefen und
Gusswaren empfehl
Martin Reichelt, Wilsdruff
am Markt — Fernspr. 66.

**Regen-
Schirme**
empfehl in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Rob. Heinrich
Bahnhofstrasse.
Reparaturen u. Bezüge prompt.

**Erste Wilsdruffer
Schnellbesohlanstalt**
Dresdner Strasse 67
fertigt alle Schuhreparaturen mit
nur 1a Kernleder in zirka 1 bis
2 Stunden schnell und billig an.
Empfehl auch Schuhwaren gute und
solide Ware zu billigsten Preisen.

Schlachtpferde
läuft zu höchsten Preisen die
älteste Rohschlächterei v. Oswald
Mensch, Potschappel, Tel. Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit
Transportwagen sof. zur Stelle. 1720

Weihnachts-Ausstellung
Paul Schmidt
Dresdner Str. 94. Ecke Rosenstr.
Grösste Auswahl in
Spielwaren — Puppen
und sämtlichen Puppenteilen.
Neueste Gesellschafts- u. Belustigungs-
spiele, Laubsäge- und Werkzeugschränken,
Puppen-, Sportwagen, Rodelschlitten und
Schlittschuhe, Speise-, Kaffee- u. Teeservice
für 12 und 6 Personen.
Näh-, Wasch- und Wringmaschinen.
Dezimal-, Tafel-, Butter- und Wirtschaftswagen.
Plättglocken | Messerputz- und
Fleischhackmaschinen | Reibmaschinen
Ofenversetzer | Wärmflaschen
Ofenschirme | Schnellbräter
Glas-, Porzellan-, Stahl- und Nickelwaren
Meissner Tonkochgeschirre (feuerfest).
Aluminium-Kochgeschirre.

Praktische Weihnachts-Geschenke
als
Gesangbücher | Postkartenalben
Märchenbücher | Photographiealben
Bilderbücher | Schulranzen
Poesien | Spiele
Spielwaren, Christbaumschmuck, Portemonnaies
Zigarren und Zigaretten
Weihnachts- und Neujahrs-Karten
empfehl in grosser Auswahl
Max Zschoke, Zellaer Strasse 39.

Steingut, Glas, Porzellan
Solinger Stahlwaren
Klempnerei
von
Rudolf Matthes
Bahnhofstrasse
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Besen und Bürstenwaren, Lichte
und Seifen :: Toiletteseifen
Christbaumschmuck

Ostern 1915 — 50. Schuljahr
I. Tagesvollschule — Lehrlingsschule für Pflichtschüler
II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
III. Privat-Kurse
Klemmische Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden A. W., Moritz-Str. 5 — Fernspr. 13509

Sehr oft können Prozesse wegen dieses Gebietes, namentlich bei Besitzwechseln, so 1788, 1781/82. Die Biertrinken sind unter gleichen Namen bis auf heute im Besitz des Rittergutes geblieben, sind aber nicht aus Förderbergerdorfer Flur ausgegliedert. (Bergellen 197-202.)

Im die Mitte des XVIII. Jahrhunderts wird auf Großhöpfiger Flur ein Gut in Größe einer Dreiviertelhufe gekauft.

Benachbungen an heimischen Vögeln.

(Zweiter Doppelheft.)

I. Der Pirol.

(Schluß.)

Wieder andere Vögel sind uns im Laufe der Zeit vertraut geworden, weil sie selbst mehr Zutritten zu uns gefast haben. Zu ihnen gehört auch der Pirol.

Der Pirol ist und war auch früher in unserer engeren Heimat durchaus nicht selten, so man kann wohl sagen, daß er neben Sperling, Star und Amsel der fast jedermann bekannte Vogel ist. Bei uns ist er vor allem unter dem Namen Biercaus, Goldamsel und Piroler, anderwärts als Hälow, Kirschkroffel, Regenkaue, Wigelmozel, Gotsvogel usw. bekannt. Sein Gesieder zehnet ihn durch die hellen, bunten Farben vor allen Vögeln der Heimat aus. Besonders die alten Männchen tragen ein so leuchtendes Gelb, wie wir es sonst von keinem heimischen Vogel kennen. Das Weibchen und die Jungen beinahe sind matt gelbgrün. Da beim Männchen die Flügel und der größte Teil des Schwanzes sammetwarz gefärbt sind, so kontrastiert das Gelb erst recht in vortellbarster Weise. Da der Pirol äußerst selten vor dem 1. Mai zu uns kommt (Pflingstvogel) und bereits Ende Juli — Anfang August wieder zurückwandert, so kennzeichnet er sich als südlicher Vogel mit der Rückkehr, Blensreifer, Kraamliet u. a. m. Er geht allerdings bis Schweden und Finnland, wobei aber die höheren Gebirge fast ganz. Im Herbst zieht der sonst ungestörte und sehr zänkische Vogel nach dem nördlichen Afrika in kleineren Schwärmen, um hier allmählich bis Italien und Dalmatien vorzubringen. Am häufigsten ist er in Frankreich und Italien. Während der Paarungszeit läßt das Männchen seine herrliche melodisch klingende Stimme unermüdet erschallen. Seine Liedtrophie lautet: gibloo — gitatibilo — giblilo, givligibilo — giblisch! In der Nacht, besonders wenn Regen in der Nähe sind, flüßt er ein äußerst widerliches Geräusch aus, das einen — Krack — querr — fährlich ähnlich klingt.

Der schmale Vogel lebt vor allem den Baum von Langgeschlängen als Nistplatz. Oft wagt er sich sogar in die Driehöhlen, wenn hinreichend bedeckende Driehöhlen vorhanden sind. Er ist, trotzdem wir ihn alle kennen, ein außerordentlich scharfer Vogel. Sein Nest baut er im dichten Gebüsch. Bei seinen Flügen laßt er fast immer Dedung. Ständig wechelt er seinen Ruheplatz. Fortwährend häßt er von Ast zu Ast, fliegt er bald auf diesen, bald auf jenen Baum. Das Intereffanteste ist sein Nest. Da ich Gelegenheiten hatte, ein solches für das Wildbruff Heimatmuseum zu sichern, seien hier ganz prägnante Angaben gemacht.

Seit mehreren Jahren erschien mir das häufige und ziemlich ungenierte Auftreten des Piroles im Dorfe Schmiebenwalde beachtenswert. Hier hielten sie sich fast ausschließlich in dem samalen Gebölzraum an, der sich längs des Dorfbahns hinzieht. Unaufrichtig erörtere der Blütenruf mehrere Männchen. Einmal konnte ich die

7) Z. B. H. D. Coni. u. Coni. 1738—83.

wütenden Kämpfe der Selbsttötung beobachtet, die gewöhnlich mit wüster Wegeret endeten. Wenn die Tiere ungestört waren, erfreuten sie durch ihren eleganten Flug von Baum zu Baum. Gleichsam herabfallend schossen sie in bogensönniger Flugbahn von Ast zu Ast. Entgegen den Beobachtungen des „großen Mannmann“ und seiner neueren Bearbeiter habe ich sehr oft gesehen, wie besonders das grünliche Weibchen auf dem Boden nach Futter suchte, vor allem auf der feuchten Wiese meines Vaters und des Herrn Gutsbesizers Oberdorfer, obgleich zu jener Zeit kein Mangel an Nistplätzen vorlag, die sie lebensfähig gern treffen. Schließlich war es mir durch die Beobachtungsbildung des Herrn Gutsbesizers Lippert vergönnt, auch ein Nest der schwarzen Vögel bewundern zu können. Dieses war, und das ist das Auffällige, direkt an der Dorfstraße in das Gedächtnis eingegraben worden. Fünf Meter über dem Erdboden ging von dem schlanken Stamme der Eiche der erste Ast ab. Weit drinnen in dessen äußerer Gabel war das Nest eingebaut. Da der Pirol ein schwebendes Nest baut, das ganz besondere Kunstfertigkeit erfordert, so soll es hier genau beschrieben sein. In der einfachen Gabel standen fünf kleine Ästchen senkrecht auf. Um diese war ein kömmler Streifen eines — Damen-Schleiers — rundum gelegt und zwar so, daß um jedes Ästchen eine Eichel angehängt war. Dieser Schleierstreifen bildete die Hauptanlage. Daran waren von einem zum gerade gegenüberliegenden Punkte die Enden von gutem Bindenbast gefügt. Ich konnte auch erfahren, wie Monsieur Hälow in den Besitz des so kostbaren Baumaterials gekommen war. Es war einem Gutsbesitzer aufgefallen, daß seine lauber aufgehängten Johannisbeeren wieder löse an den Ästchen lehnten. Aufmerksam inspizierte er den Nest in einem Pirol, der die Ästchen löste. Nachdem mehrere Vorstufen in Übungemantel an den Schleier befestigt gewesen sind, hat sich das Weibchen draufgesetzt und durch seine Schwere dem Neste Form und Tiefe verliehen. Papierstreifen und Götter haben dann zur Vollendung des Baues gebietet. Das Innere war mit Haaren und Federn von Wäffern ausgepolstert. Schließlich sei erwähnt, daß unter Nest wie das aller Pirole am Oberande hart eingezogen ist, so daß es mehr festsitzende Form erhalten hat. Durch dieses Einbiegen des Baues wird verhindert, daß die Eier aus dem Nest bei Wind hart hin und her schwanke werden. Ich habe beobachtet, daß das Nest, das ich mit Nest, dem bereits die Jungen entlassen waren, abgaben und unserer Heimatmuseum überlassen durfte, gehörte Herrn Lippert-Schmiebenwalde unter besonderer Dank.

Obgleich der Pirol ein arger Kirschweiber ist, wird er uns doch nicht allzu schädlich. Er liebt nur die weichen süßen Kirschgen, vor allem die Vogelkirschen. Bei ihrem Schwarme ist der sonst so schone Vogel allerdings so gierig, daß er alle Vorräte verfrisst. Nahrung macht er sich durch Vertilgung von schädlichen Waldinsekten. Wegen seines kurzen Aufenthaltes bräutet er nur einmal. Das Gelege umfasst vier bis fünf Eier. Es ist erklärlich, daß der schöne Vogel infolge dessen nie besonders zahlreich werden kann. Um so erfreulicher aber ist es, daß ihn der Schöpfer eine so große argwohnische Eiche in den Lebenskampf mitgab, die ihn noch immer Retter in aller Gefahr geworden ist.

Alle Beiträge und Zuschriften sind zu richten „An die Redaktion des Wochenblattes für Wildbruff“.

Der Ausdruck des Inhaltes dieses Heftes ist nur mit genauer Quellenangabe „Heimatsblatte zum Wochenblatt für Wildbruff“ gestattet. Artikel mit dem Vermerk „Wochenblatt verbotener“ sind vom Nachdruck überhaupt ausgeschlossen, auch auszugsweise.

Schlußsatzung, unter Mitwirkung des Vorstandes für Naturschutz, Sektion Wildbruff, Druck und Verlag von Kasper Schmalz, Wildbruff.



Unsere Heimath

Ar. 12. Feilage zum „Wochenblatt für Wildbruff und Umgegend“. September 1914.

Im Flugzeug über der Heimat.

(Zweiter Doppelheft.)

Vor ungefähr zehn Jahren wärs noch unmöglich gewesen, damals stammte die Welt, als der Amerikaner Graham Wright 1/2 Minute mittels einer Maschine in der Luft flog. Heute sind die 24 Stunden Flugdauer längst überstritten. Man versuchte bereits, den Ozean zwischen Hamburg und New York im Flugzeug zu überqueren. Auf 8100 Meter Höhe flog Oesterich, und der Russe Sikorsky fuhr schon 16 1/2 Stunden lang in der Luft spazieren.

Nach, ein kleines Gefährt von 7 Sekundenkilometern weit. Ich rüfte mich mit meinem ehemaligen Chefpiloten Reichelt, einem der frühesten deutschen Flieger, für den es kein Hindernis gab, zu einem Lieberlandflug, dieselbe Maschine, die ihn zehn Tage später zu Lode führte, ließ, ein normaler Eindecker mit doppelter Steuerung und doppeltem Motorbetriebsgehölz. Sturzkappe und Schutzrille werden angelegt, ein bieder Schäl kommt um den Hals, und ein Gehör in die Mühle. In den Bergeln um Delftel wird Luftdruck aufgepumpt, der Höhenmesser eingestellt. Ich lasse den Motor viermal durchdrehen, breche den Auslöser, der Motor springt von allein an. Das bekannte knatternde Geräusch wird Minuten auf dem Stande lauten. Der Propeller macht jetzt 1200 Touren. Ich halte die Hände breit (das Reichen, daß alles fertig ist zum Start). 70 Meter laufe ich auf dem Boden hin, dann ziehe ich die Maschine an, sie hebt sich sanft vom Boden. Es geht recht ruhig aufwärts, und beim Überfliegen der Flugplatzplanen sind wir bereits 70 Meter hoch. Ich halte auf Weisen. Die Maschine liegt fast ruhig in der Luft. Hier und da fängt sie an zu schaukeln, Gefährliches mit dem Seitensteuer, um sie wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Wädhält hebt sie sich von selbst, fällt wieder, pendelt nach rechts und links, ich habe die Gabe unter mir und habe daher hart mit dem zu kämpfen. Rechts tief unten liegen Niederlöthig-Körschenbroda. Links auf den Bergen trifft der Blick auf Lieberde, Oesterberg, Wilhelmshurg. Da auf der Eibe werden ein Schlepper, dann,

mehrere Mähne ausgeföhren. 120 Sekundenkilometer macht die Maschine jetzt. Links oben auf dem Berge liegt Weis-tropf, unten im Tale Niederwartha mit der Brücke, über die es 800 Meter hoch brüher weg geht. Unter der Brücke ein Dampfker, auf ihr ein Eisenbahnzug, ich im Flugzeug darüber. Mittlerweile tauchen vor uns weiße Stellen rechts an der Eibe auf, sie gehören zu einer Fabrik in Städt. Saubachmündung, Gauerth, weit da in der Ferne die Straßen, Regelleit, und Fabrikschornsteine von Mühldorf, Gora, Wildbruff. Zur Rechten ein Schloß, die Karte beschriftet es mit, daß es Mühldorf ist. Lieber Weisen gehe ich auf 600 Meter hinauf. Ein reger Verkehr herrscht auf der Brücke. Nach der Spitze der Abrechtsburg brauche ich mir nicht den Kopf zu verbrennen, sie liegt noch 100 Meter unter mir. Den Wollenberg geht es hinauf. Rechts unten liegt das Triebwerk mit der schiefen Mauermauer. Ich lasse meine Mühle über die Felder und Wiesen rasen, immer die Straße entlang bis Mühldorf. Ein Auto wird überholt, man winkt. Mühldorf ist vorbei. Ich sehe Schloß Traubenhelm, die Kirche von Gora und Wildbruff. Hier und da hält vereinzelt ein Gefährt auf dem Felde. Dort qualmt die Eise unseres Schmelneifers kräcker. Ich halte auf den Stadtkern Mühldorf zu. In der Ferne erhebt sich Schloß Klipphausen, Wildbruff. Es geht über Sanddahl, mit kurzem Blick streife ich die Heidefläche. Lieberherricht Mühle. Hier eine Zahnrad, dort eine Mühle da ein Ort, ein Wald, ein Wasser. Von keiner Höhe ist ein derartig entzückendes, reichendes Bild zu sehen. Kaum 100 Meter hoch geht es über den Oesterberg. Ich stelle den Motor ab, um im sanften Gleitflug zu landen. Immerhin spürt man eine derartige „sanfte Landung“ mitunter noch acht Tage in allen Gliedern. Glück ab!

(Fortsetzung folgt.)

Familiennamen von Wildbruff und Umgegend.

1. Wilsch, Drahms-Planen. (Zweiter Doppelheft.)

2. Auf die Herkunft aus fremder Gegend weisen hin Franke und Flemming. Aus dem fränkischen Gebiete hat unter Vaterland, besonders Bogland und Gagebunge

nie Kolonisten aufgenommen, wie auch Ortsnamen und
 bestimmte Gegendnamen zeigen. Ebenso sind familienähnliche Aus-
 wanderer hier festzuhalten. Ebenfalls die noch bei Stammes-
 übertragungen nachweisbare von Stittenberg her, der „Stittung“
 gibt Kunde über den Ort Stittung (= Stittung).
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Unsere Heimat unter dem Joch Napoleons¹⁾.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

1806.
 Vor dem Jahre 1806 war eine lange Reihe von
 Jahren hier Frieden und Wohlstand, allzu in die Jahre 1806
 bis 1818 sind für unser Land und unsern Ort sehr brüden-
 geworden. So heißt die Sprache an, die man 1818 in den
 Stößen des Stillestandes einleitete.)

1807.
 Am 17. Juli weilte Napoleon zum ersten Male in
 Dresden. Malen folgte. Der Sommer der Napoleon hat
 von den Stößen alle Glorien litten. Wohlstand, Wohlstand,
 und Wohlstand war in transparenter Schärfe zu sehen, auf
 der einen Seite; Wohlstand hoch und abermals hoch der große
 Stiller und stöhnig „Napoleon!“ und auf der anderen Seite:
 „Pegländer der Sächsen, oft wird ich jureid an unter Lin-
 glück?“

1808.
 Da sich Spanien den spanischen Napoleon nicht fügen
 will, zieht er gegen den Stößen nach.
 Am 20. (?) August bis 5. September 1808 wartete
 die aus Spanien nach Frankreich und Spanien geflohen
 französische Armee durch Dresden und setzte über die Elbe,
 Dresden etc. ihren Marsch fort.)

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Vermählung der Gemeinde.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Das Rittergut Kleinmühl Bestätigung an Grund und Boden vom XVI. bis XIX. Jahrhundert.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.
 Die Frage über die Herkunft des Ortsnamens ist
 die Frage über die Herkunft des Ortsnamens.

Welt im Bild

Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.

Verlag von Kribur Zschuka, Wilsdruff.



117 11



Welt in der Ferne, auf endlosem Meer
Sieht majestätisch der Kreuzer daher,
Dauernd in Kreisen auf sorgender Wacht;
Erschreckt erschallet Germania's Macht.



Sie sind am Plage die blauen Gefell'n
Dort, wohin Pflicht und Kommando sie stell'n,
Selbst in der Nacht, da der Heliand erschien,
Ireu erst der Erlang, der allen: „Ich dien.“

Einmalige Weihnachtsaufstellung.

Wilt. N. 3-4.



WEIHNACHTEN.

Ein Weihnachtsfest ohne Apfel ist wohl in keinem Hause denkbar und in diesen Tagen wird wohl keinem Liebesgabenpaar, das unsere Kreise zu Weihnachten im Felde ergötzen, der Apfel fehlen. Die heilige Frucht erinnert an Papst Lucius I., der um das Jahr 252 dem Papst Gornelius in der Regierung nachfolgte und neben seiner Gerechtigkeit besonders der Mäßigkeit halbigte. Seine Lieblingsnahrung bestand aus kaltem Weizen, und oft bildete diese einfache Speise seinen Abendessen. Einer Umgehung, die ihn wahrhaft kindlich verehrte, lag er einmal: „Der Apfel ist eine edle Frucht, er hat eine Blume wie der laublose Wein, mehr Kerne wie eine Nuss, wenn die Reife sich in die Farbe der Trauer, Wangen und Jugendrot wie die einer feurigen Jungfrau, und der liebe Gott prüfte den Gehorsam der ersten Menschen an einem Apfelbaum, denn er weiß, wie schwer es ist, die Frucht zu sehen und sie nicht zu begehren.“

Das herrlichste Geschenk unter dem Weihnachtsbaum des preussischen Staates 1812, das alle Bürger in der Gungabe an das Vaterland einigte, so daß vor der großen, geschichtlichen Aufgabe Unterfirdie des Königs, der Bildung des Völkch's Schwanden, dies Geschenk verleihtet noch heute seine Wirkung nicht. Aber den Völkch'sdienst verlassen will, der muß von dem Gedanken an eine große, achtbare Familie ausgehen. Die Familie im weitem Sinn ist das Regiment, im engeren Sinne die Kompagnie, die

Einige Tanne, was verändelst
Du uns heute nichtbewusst,
Du bist schöner, ewig grüner
Zanzenbaum, auf Winters Ged?
Was ist auf unsern Tannen,
Keine Freude rings umher,
Nirgend froher Hoffnung Spuren,
Gold'ne Sonne scheint nicht mehr.
Doch, da ruft du, grüne Tanne
Und hincum ins trübe Her,
Menschenkind, o laß dein Sorgen,
Wirt hinweg den bitteren Schmerz!
Ist auch dunkel oft das Leben,
Irgendwo blickst's hell'ne hoch.
Sind erfordern Wald und Blüten,
Wühnt die Weihnachtsstanne noch!
Und die vielen, bunten Kerzen,
Die sie lustig aufgestekt,
D, das sind die großen Siege,
Die in uns die Freude wekt.
Nehmt sie hin und seid zufrieden,
Etwas ist uns noch versagt;
Doch bei stillem Stöhnigen
Kommt uns Ziel man unverzagt.
Zanzenbaum, du schöner, grüner,
Sei Symbol uns guter Zeit,
Und laß deine Kerzen strahlen
Ueber Deutschlands Tannen weh!
Nahm uns auch der Feind den Frieden,
Den uns kündet Engelmund,
Strömt durch jede Brust blutenden
Inbel heut' zur Weihnachtsstund'.

Sei'ger Traum, du bist gekommen,
Hell'ges Licht bringt nun hinein;
Herzen sind allweg entschlungen
Von dem hellen Friedensschein!
Deutsche Kraft und deutsche Treue,
Wiegten oft in heißer Schlacht;
Wiegte heut' der Gottheit Frieden
Eingeh'n in die hell'ge Nacht!
Weihnachtsinbel mög' durchziehen
Unser liebes, deutsches Land,
Jedes Herz mög' hell' erglänzen
Für das teure Vaterland!
Eine große, schöne Kunde,
Daß die Erde ewig lebt,
Möge gehen in der Kunde,
Zanzengrün uns froh erheit!
Santas Birgin.



Räsel-Edel

Kapitelräsel.
In der Welt ist ein
In die Welt ist ein
In die Welt ist ein

Wortspielräsel.
Es ist an jedem Berg zu sehen,
Es trägt uns selbst den Berg hinan,
Schlammet uns der Berg ab, wenn
Wir uns des Berges Spitze an,
Bergeshöhe liegt man's bei dem Hügel,
Nur Schmelzen, Schmelzen haben's nicht,
Nur Schmelzen, Schmelzen haben's nicht,
Nur Schmelzen, Schmelzen haben's nicht.



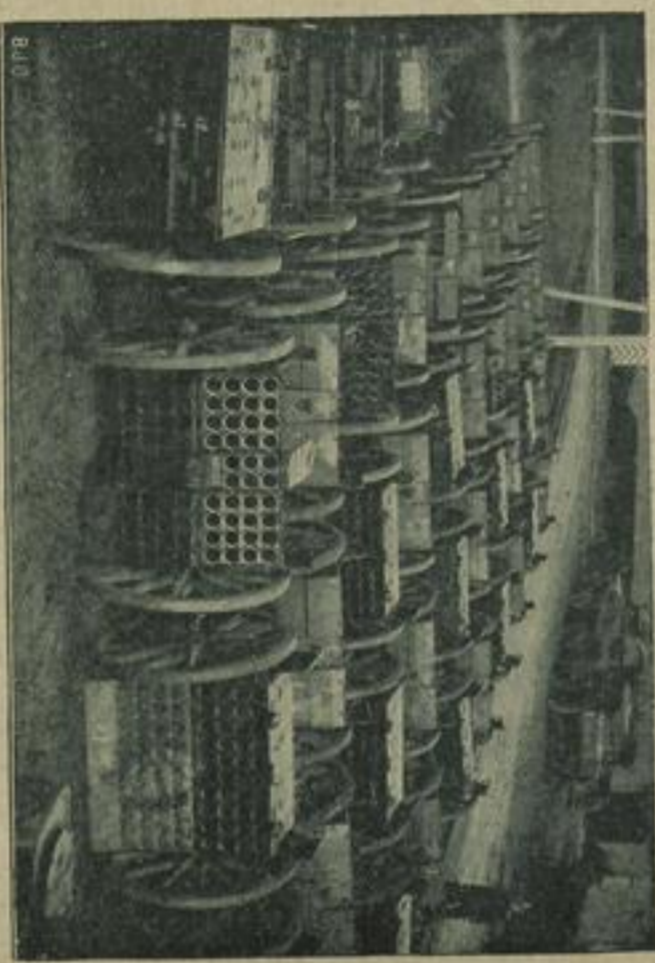
Kinder. Der kleine Hans hat eine Ille
von Raubochse auch. Sie haben
gegenständig Wutierung ab. — Weine ist
man von wold, nicht. Inb deine ist
bleich von Silber" laut frech. — "Über
meine ist viel größer als deine"
"Und meine ist viel dicker als deine"
— Aber meine geht viel schneller, süß!



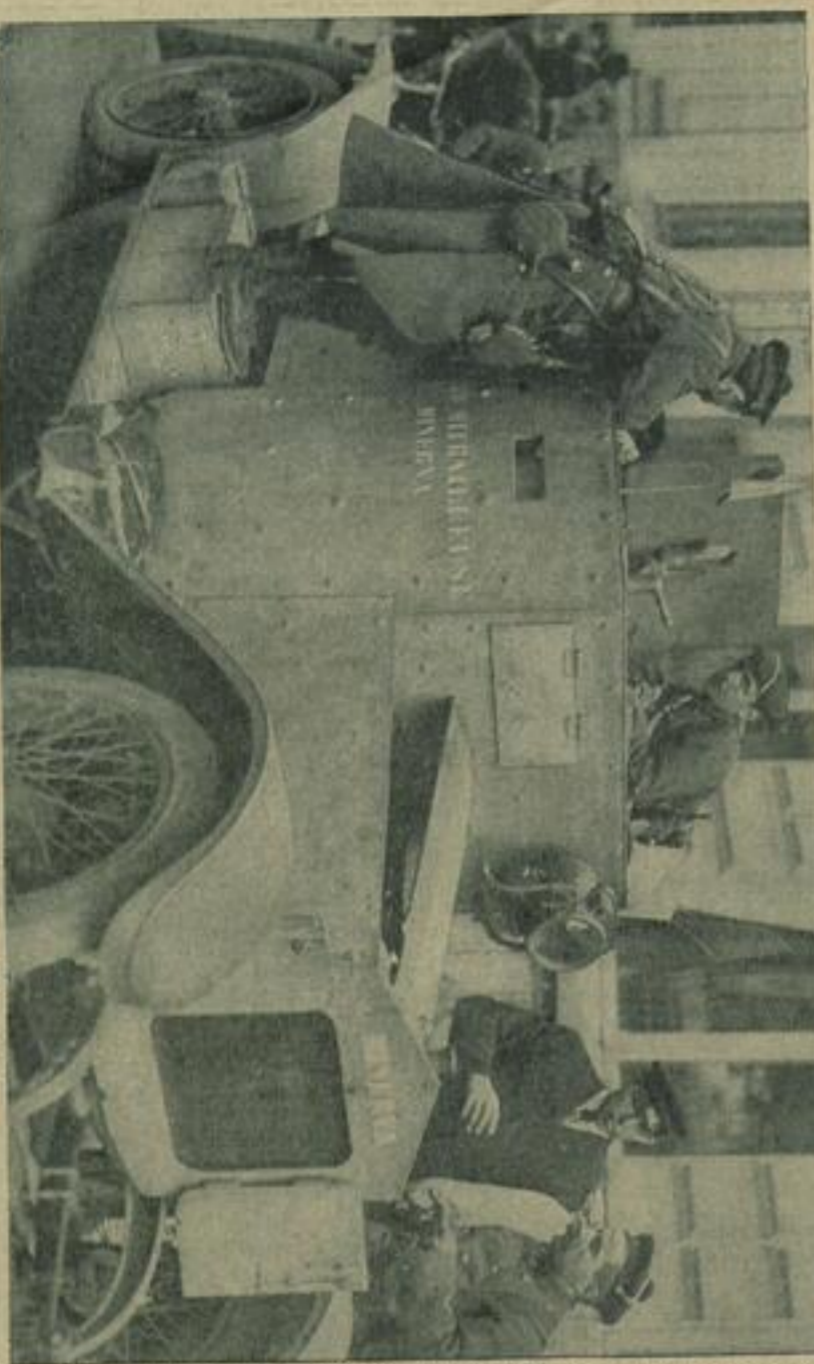
Die Aufrechterhaltung von Disziplin

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Wie man sich oft zu fragen pflegt, die der deutschen Soldaten auf dem westlichen Kriegsschauplatz hatten, das zeigen unsere beiden ersten Bilder. Eben folgen wir dem westlichen Kriegsschauplatz bei verschiedenen Aufstellungen der von uns eroberten belagerten Stellungen in Ostende. Wir sehen, wie sie in der Verteidigung gebaut sind. Das ist ein Beispiel für die Art der Verteidigung bei Ostende, das heute noch steht, aber nicht vom Krieg ist, sondern nach der Verteidigung der belagerten Stellungen gebaut, deren die Verteidigung bei Ostende die am besten gelungenen sind.



Von den deutschen Truppen eroberte englische Munitionswagen.



Granatwerfer der deutschen Infanterie

betreffend die verschiedenen Dinger abgenommen wurden. Ein solches Beispiel zeigt ein unterirdisches Stützpunkt, das eine feine Arbeit ist. Die Arbeit ist eine feine Arbeit, die eine feine Arbeit ist. Die Arbeit ist eine feine Arbeit, die eine feine Arbeit ist.

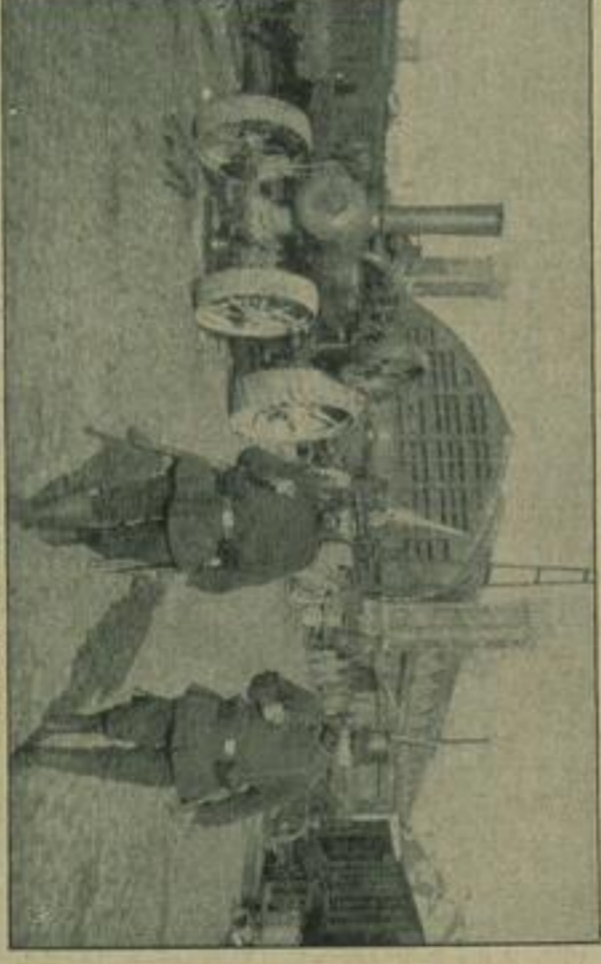
Die schwere Artillerie.

Was die schwere Artillerie in diesem Krieg geleistet hat, das zeigt mit unabweisbarer Klarheit im ersten Bild der Geschütze eingetragenen. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen die 42-cm-Geschütze, weil sie als eines der wichtigsten Geschütze in der Geschichte der Artillerie zu betrachten sind. Ihre Entwicklung ist ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Artillerie.



General Sir. Fritz Baurmeister, der Kommandeur der 42-cm-Geschütze.

Beispiele der Gruppen zu zeigen begonnen. Was es auf andere Weise am besten zu zeigen ein allgemeines Bild der Artillerie zu geben. Die Gruppen der Artillerie sind in der Tat ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Artillerie.



Solomonische Transporter schwerer Geschütze.



Verwendung der Transporter zur Fortschaffung schwerer Geschütze.



Ein durch Artillerieleute zerstörter Zirkelplatz des Schlosses Strimont.

Wann die Artillerie nicht nicht verteidigen kann. Es hat man kein gutes Beispiel für die Entwicklung der Artillerie zu geben. Die Gruppen der Artillerie sind in der Tat ein gutes Beispiel für die Entwicklung der Artillerie.